Nr. 97. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 26. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 25. Februar.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst in dritter Lesung der von dem Abg. Rintelen beantragte Gesetzentwurf betreffend Ruhen der Verjährung eines Straffalls, wenn der Strafverfolgung gesetzliche Hindernisse im Wege stehen. Die Annahme erfolgt nach kurzer Debatte.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Novelle zum Postdampfergesetz (Wegfall der Anschlußlinie im Mittelmeer und der dafür ausgesetzten Subvention von 400 000 Mark; dafür Anlaufen von Neapel gegen Beihülfe von 100 000 Mark; Eingehen der Samoa-Linie, und dafür Einrichtung einer Linie von Singapore nach Neu-Guinea).

Staatssekretär von Stephan: Der vorliegende Entwurf beruht auf den Erfahrungen einer längeren Zeit. Es hat sich herausgestellt, daß die Mittelmeer- und die Samoa-Linie den ursprünglichen Erwartungen nicht entsprochen haben. Deshalb sollen sie fortfallen. Zum Ersatz für Brindisi-Port Said soll die Hauptlinie Neapel anlaufen. Die Beihülfe von 100 000 Mark wird erforderlich durch die erhöhte Tonnengebühr als Folge des Anlaufens dieses zweiten Hafens. Für die Reichskasse erwächst daraus eine Reinersparniß von 300 000 Mark. Die neue Linie von Singapore über die Sunda-Linie nach Neu-Guinea als Ersatz für die Samoa-Linie erbietet sich der Norddeutsche Lloyd ohne Subventionserhöhung einzurichten. Einwände gegen diese neue Linie haben nur freisinnige Blätter erhoben und es als merkwürdig bezeichnet, ein privates Unternehmen in dieser Weise zu unterstützen. Man sagt, der Zuschuß für die Samoa-Linie solle einfach wegfallen, statt für die Neu-Guinea-Linie Verwendung zu finden. Das ist aber ein Irrthum. Der Norddeutsche Lloyd hat auf 15 Jahre Anspruch auf diesen Zuschuß, kann also auf seinen Schein bestehen. Ich bitte Sie also, die Vorlage zu genehmigen.

Abg. Bamberger (freis.): Es wäre eine unfruchtbare Debatte, wollte ich Ihnen heute zeigen, wie Recht diejenigen hatten, die früher die Samoa-Linie bekämpften. Ich habe deshalb mit Wohlgefallen die Rede des Herrn Staatssekretärs gehört. (Heiterkeit.) Es ist heute schwer, sich in die Stimmung zu versetzen, welche zur Zeit der ersten Berathung des Postdampfergesetzes herrschte. Die ausschweifendsten Hoffnungen herrschten damals besonders in Süddeutschland. Mich hätte man am liebsten in Acht und Bann erklärt. Heute wissen wir, daß alle die großen Hoffnungen, welche man bezüglich Hebung unseres Exports nach Ostasien, Australien, Japan hegte, absolut zu nichte geworden sind. Damals wurde meinen Einwänden gegenüber stets von der Regierung geantwortet: „es darf als wahrscheinlich angenommen werden." Dieses „es darf als wahrscheinlich angenommen werden" war überhaupt und ist diejenige Formel, mit der in neuester Zeit am liebsten gearbeitet worden ist. Jetzt fordern Sie für das Anlaufen von Neapel 100,000 Mark. Das scheint wenig, macht aber für noch 6½ Jahre immerhin 650,000 Mark. Mit Aufgabe der Linie Brindisi-Port Said bin ich natürlich einverstanden. Ebenso mit Aufgabe der Samoa-Linie, die ich ja längst gefordert habe. Ich erinnere Sie da auch daran, wie ich seiner Zeit von dem Herrn Staatssekretär mit Vorwürfen überhäuft worden bin, weil ich es sei, der der Korea-Linie und damit unseren Exportbeziehungen zu Korea Hemmnisse bereite. Projektirt soll ja diese Linie noch immer sein. Der Redner verbreitet sich sodann weiter über die nicht günstigen Ergebnisse der Samoa-Linie. Nun will man, statt die Samoa-Subvention einzuziehen, sie für eine neue Linie nach Neu-Guinea verausgaben. Für mich besteht gar kein Zweifel, daß auch diese Linie unlohnend ist. Der Norddeutsche Lloyd sagt ja selber, daß ihm diese Linie bisher schwer auf dem Herzen liegt. Nun kann man ja darüber in Zweifel sein, ob das Reich noch neue Kolonien unterstützen soll. Aber hier handelt es sich doch um Unterstützung eines Privatunternehmens, der Neu-Guinea-Gesellschaft, zumal um Unterstützung eines hochbedürftigen Unternehmens. Einen Handel nach Neu-Guinea von hier giebt es bis jetzt nicht. Was von dort zurückkommt, beläuft sich bis jetzt auf höchstens 130 bis 140 oder 150,000 Mark an Werth. Ich gebe von vornherein zu, daß so schlecht, wie die Verbindung mit Samoa, diese Verbindung nicht sein wird. Dazu kommt aber noch, daß von Ostindien aus deutsche Dampfer als Küstendampfer die Samoa-Inseln frequentiren, und diesen würden wir auf Kosten der Steuerzahler mit dieser Subvention Konkurrenz schaffen. Ich wäre gar nicht abgeneigt, wenn die Regierung mit dem Lloyd eine Abkommen träfe, daß die Samoa-Linie und damit die 250,000 Mark Subvention wegfallen, der Lloyd aber für die Abnutzung seines Schiffes „Lübeck" eine runde Summe bekäme. Das Reich würde dadurch Geld sparen und der Lloyd nicht geschädigt werden. Der Herr Staatssekretär schien früher einmal anzudeuten, als hätten wir bis dahin keinen Grund, unzufrieden zu sein mit den Resultaten der Hauptlinie noch Außenlinie. Aber heute liegen darüber Erfahrungen vor, und diese sind traurig! Der Lloyd hat bisher eingebüßt am Betriebe, an den Schiffen, an Zinsen, bisher Alles im Allem etwa 16 Millionen, und das Reich hat an Subvention 24 Millionen eingebüßt, das macht also zusammen jetzt bereits 40 Millionen! In dem Verkehr mit Ostasien sind wir im letzten Jahre nicht blos bereits in einen Beharrungszustand gelangt, sondern das letzte Jahr zeigt sogar bereits einen Niedergang. Die Lloyd-Dampfer haben im letzten Jahre nach Ostasien, Australien, China, etwa für 16 Millionen Mk. befördert, Hamburg dagegen — ohne Subvention! — 56 Millionen! Weshalb entschließt man sich denn nicht, hier dieselbe Remedur vorzuschlagen, wie bei der Mittelmeerlinie?! Ohne daß wesentliche Resultate erreicht worden sind, ist — mit 40 Millionen — bis jetzt schon so viel geopfert worden, wie das ganze Kapital des Bremer Lloyd beträgt! Man sollte doch überhaupt nicht glauben, mit solchen künstlichen Mitteln Handel und Industrie und Ackerbau zu fördern. Wie man damals dazu kam, ist mir noch jetzt ein Räthsel. Selbst der nüchtere H. H. Maier war ganz von Begeisterung erfüllt. Eins haben wir allerdings erreicht: daß mit deutschem Gelde englische Auswanderer billig befördert werden. Dem Bremer Lloyd müßte es doch auch ganz recht sein, wenn er diese Verpflichtungen wieder los würde. Machen wir doch dem Lloyd den Vorschlag: wir wollen diese ganze verfehlte subventionirte Schifffahrt wieder los sein. Ziehen Sie, meine Herren, doch wenigstens in Betracht, ob dieser von mir angedeutete Weg nicht wenigstens versuchsweise betreten werden kann?!

Staatssekretär v. Stephan: Den Zahlen des Vorredners könnte ich andere gegenüberstellen. Aber die nackten Zahlen sind hier überhaupt nicht das Wesentliche. Rechnen Sie denn, Herr Abgeordneter, das für gar nichts, daß wir jetzt mit unserem Verkehr vom Auslande viel unabhängiger sind durch die Subventions-Dampfer. Auch unsere Banken in ihrem Wechselverkehr empfinden das. Unsere Industrie und Handel sehen ihre Geschäftsgeheimnisse gesicherter. Das ist ein Punkt, der bisher noch viel zu sehr übersehen worden ist. Der Herr Vorredner meinte, wir geständen unsere Irrthümer ein, erhielten aber unsere größeren aufrecht. Das war ja geistreich. Bei dem Vorredner selbst liegt die Sache umgekehrt. Er hält seine großen Irrthümer aufrecht, gesteht aber seine kleinen nicht ein! Den Vorschlag, mit dem Lloyd ein Abkommen zu treffen und ihn abzufinden, wird der Reichstag wohl schwerlich acceptiren. Und ebensowenig der Lloyd selbst. Ich würde sogar lieber 14tägige Linie einrichten. Statt es mit der Hauptlinie so zu machen wie mit der Mittelmeer- und der Samoa-Linie, machen wir es lieber wie mit einem Baum: wir schneiden die kranken Theile ab, damit der Stamm wieder um so kräftiger wird. Vorredner hatte übrigens selber mit Wahrscheinlichkeiten gerechnet, indem er zu meiner Freude sagte: wahrscheinlich würde die Neu-Guinea-Linie sich besser rentiren, als Samoa. Andere Staaten verwenden ganz andere Subventionen als wir. England hat bis jetzt schon 600 Mill. bezahlt, Frankreich 450 Millionen an Subventionen. Was die Neu-Guinea-Linie betrifft, so werden dafür die bisher für Samoa gezahlten 250 000 Mark wahrscheinlich hinreichen. Wir können sie um so eher geben, als sie ja ohnehin nicht gespart werden können. Sie werden ja gehört haben, daß sich dort namentlich die Tabakkultur bewährt. Ich hoffe, daß Sie die Vorlage annehmen werden.

Abg. Graf Hoensbroech (Ztr.): Ich halte es für zweckmäßig, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Man muß diese Vorlage von zwei Gesichtspunkten betrachten: vom materiellen, wie das der Abg. Bamberger thut, aber auch vom Gesichtspunkte des Geistes-Interesses. Letzterer Gesichtspunkt ist für uns der überwiegende. Die Missionen sind ja in unseren Kolonien schon ziemlich im Aufblühen begriffen und werden hoffentlich noch mehr gefördert werden. Redner fragt dann noch besonders über die Missionsverhältnisse in Neu-Guinea an.

Direktor im auswärtigen Amte Kayser: Mit der deutschen Herrschaft auf Neu-Guinea hat sowohl die katholische wie die evangelische Mission großen Aufschwung genommen. Alle Missionen sind der Neu-Guinea-Gesellschaft dankbar für den ihnen gewährten Schutz. Aber gerade die Missionen erklären es für ein schreiendes Bedürfniß, daß endlich eine gesicherte Schiffsverbindung mit Neu-Guinea eingerichtet werde. Darüber liegen mir zahlreiche Briefe vor. Besitzt das deutsche Reich Kolonien, so muß es auch für eine Verbindung mit dem Mutterlande sorgen. Der Mangel einer solchen hat der Kolonie große Summen gekostet, und diese ist jetzt in der Lage, zu erklären, daß sie diese Last nicht mehr tragen kann. Versetzen wir die Neu-Guinea-Kompagnie in die Nothwendigkeit, ihr Unternehmen aufzugeben, so ist nicht nur Alles verloren, was bisher schon aufgewendet wurde, sondern es sind auch alle anderen Hoffnungen zu Grabe getragen.

Abg. Barth (frs.): Die heute von dem Herrn Staatssekretär vorgebrachten Argumente zu Gunsten der Vorlage decken sich mit den früheren. Er verwies auf die Höhe der von Frankreich gezahlten Subventionen. Aber was Frankreich mit diesen für Erfahrungen gemacht hat, verschwieg er. Unsere Rhederei hat sich ohne Subvention gehoben, während die subventionirten Linien schlechte Geschäfte gemacht haben. Man spricht von „indirekten" Vortheilen. Ich lege auf diese wenig Werth. Man pflegt mit diesen indirekten Vortheilen desto lieber zu kommen, je weniger man von greifbaren, materiellen Vortheilen zu erzählen weiß. Bei all' solchen wirthschaftlichen Unternehmungen sollte stets gefragt werden: ist das Unternehmen rentabel? Ist es unrentabel, dann ist es auch „im nationalen Sinne" unrentabel. Da der Bundesrath auch bei Ablehnung dieser Vorlage die subventionirten Schiffe weiter fahren lassen kann, werden wir natürlich für die Vorlage stimmen müssen, denn bei Annahme derselben sparen wir wenigstens eine Kleinigkeit. Ich habe gegen eine Linie nach Neu-Guinea an und für sich nichts, aber eine subventionirte wünsche ich nicht. Es wäre besser, wenn der Lloyd fahren könnte in Terminen, wie sie ihm nach den geschäftlichen Verhältnissen zweckmäßig erschienen. Statt dessen muß er jetzt seine Schiffe in festbestimmten Terminen laufen lassen. Wenn man sagt, daß durch Ablehnung der Vorlage die Neu-Guinea-Kompagnie gezwungen wäre, ihre Thätigkeit ganz einzustellen, so meine ich, daß die ganze Kompagnie nicht viel werth wäre, wenn sie aus solchem Grunde auf das Unternehmen verzichtet. Die Kompagnie stünde viel achtungswerther da, wenn sie überhaupt nicht eine solche Subvention verlangt hat.

Abg. Scipio (natl.) tritt für die Vorlage ein. Im Interesse unseres Exports müßten für die Verbindung mit unseren Kolonien möglichst sichere Verhältnisse geschaffen werden. Auf Neu-Guinea sei mit Recht mit der Zeit ein steigender Absatz zu erwarten, deshalb würden er und seine Freunde der Uebertragung der 250,000 Mark Subvention von Samoa auf Neu-Guinea zustimmen. Die dortige Kompagnie habe schon viel geleistet.

Abg. Bamberger: Wenn Sie unter „leisten" „zahlen" verstehen, dann hat die Kompagnie allerdings schon viel „geleistet", aber sonst nicht. Glaubt man an die große Zukunft der Kompagnie, dann müßte diese doch erst recht die Schiffsverbindung selber zu tragen geneigt sein!

Nach einer weiteren Kritik der Linie nach dort und nach einigen kurzen Gegenbemerkungen des Staatssekretärs von Stephan und des Direktors der Kolonialabtheilung Kayser folgen noch einige kurze Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Bamberger und Scipio, worauf die Vorlage an die Budget-Kommission verwiesen wird.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Lucius wird für gültig erklärt, diejenige des Abg. Schier beanstandet und durch Resolution Erhebungen für erforderlich erklärt. Für gültig wird ferner das Mandat des Abg. Scipio erklärt, dagegen die Wahl des Abg. Müllensiefen beanstandet.

Ein Beschluß über das Mandat des Abg. Möller wird dadurch überflüssig, daß der Abgeordnete inzwischen dem Hause seine Mandatsniederlegung angezeigt hat.

Die Wahl des Abg. von Reden beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Die Abstimmung hierüber ist eine namentliche. Für die Gültigkeit werden 89, gegen dieselbe 75 Stimmen abgegeben, zusammen also 164 Stimmen. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Kleinere Vorlagen. Bericht über die Wahl des Abg. Ahlwardt. Justizetat und Wiederholung der Abstimmung über die Wahl des Abg. von Reden.

Schluß 4¾ Uhr.

E. L. Berlin, 25. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 25. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die Berathung des Kultusetats bei dem Kapitel „Medizinalwesen" fort.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Jerusalem (Ztr.) erwidert

Kultusminister Dr. Bosse: Der Gedanke einer Medizinalreform ist seit Jahren im Kultusministerium erwogen worden. Die Frage ist gewissermaßen ein Schmerzenskind dieses Ministeriums, denn auch hier gilt der Satz: „Am Gelde hängt, nach Gelde drängt Alles." Ich kann mich nicht allein auf den Standpunkt stellen, bei jeder wünschenswerthen Sache an den Finanzminister zu schreiben. Sie wissen, wie schwierig es ist, bei unserer Finanzlage für gewisse Dinge die erforderlichen Mittel zu erhalten, ich muß von vornherein auch andererseits Rücksicht nehmen auf das, was der Finanzminister unter den jetzigen Umständen thun kann, und ich muß ihm dabei soweit als möglich behülflich sein. (Sehr richtig!) Im vorigen Jahre ließ uns nun die Cholera in ganz besonderem Maße erwägen, wie weit wir mit unseren ärztlichen Organen kommen können. Die Antwort konnte nicht zweifelhaft sein; unsere Organe waren nicht ausreichend. Man hat mir gesagt, das Resultat wäre beschämend. Ich gebe das in gewissem Maße zu, aber es ist doch andererseits dankbar anzuerkennen, daß wir in Preußen die nöthige Hülfe gefunden haben durch das außerordentliche Entgegenkommen der Militärverwaltung, sodaß wir im Großen und Ganzen sagen konnten, wir haben die Cholera lokalisirt. Es ist nun zweifellos, daß ein Bedürfniß besteht, gerade die Physiker besser zu stellen, da ein Gehalt von 900 Mark für deren Leistungen doch nicht als als ausreichend bezeichnet werden kann. Allerdings haben die Physiker noch Privatpraxis und behalten dieselbe auch bei, wodurch sie auch eine gewisse Fühlung mit dem Leben erhalten, in die sie sonst nicht hineinkommen. Indessen erkenne ich gern an, daß, wie die Sache jetzt ist, sie schwerlich auf die Dauer weiter gehen kann und ich habe mich deshalb aufs neue mit dem Herrn Finanzminister in Verbindung gesetzt. Es hat dies auch den Erfolg gehabt, daß zunächst genaue Erwägungen angestellt sind über die gegenwärtige Lage der Physiker. Sobald die Ermittelungen beendet sind, werde ich weitere Vorschläge machen. Ganz leicht ist die Sache nicht, denn es handelt sich dabei um die ganze Stellung der Physiker, um die Stellung, die man ihnen einräumen muß. Also ich kann zur Zeit nicht ein bestimmtes Versprechen abgeben, bis zu dem und dem Zeitpunkt wird die Organisation fertig sein, ich kann nur sagen, daß die Verhältnisse selbst uns dahin drängen, daß wir die Sache mit allem Ernst und aller Energie in die Wege leiten. Auffallend ist, daß trotz der ungünstigen Verhältnisse so außerordentlich viele Bewerbungen um diese Stellen einlaufen. Wir sind uns der großen Aufgabe bewußt, die wir auf diesem Gebiete haben und ich hoffe demnächst in der Lage zu sein, Ihnen Vorschläge zu machen. Jedenfalls kann die Frage der Medizinalreform nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) wünscht den Physikern die Privatpraxis zu belassen. Der Regierung könne der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie die Reform, die seit Jahren angeregt ist, nicht genügend gefördert hat. Den Physikern müsse ein höheres Gehalt gewährt werden, damit sie sich mit den nöthigen modernen Instrumenten ausrüsten und einen Theil ihrer Privatpraxis aufgeben können.

Abg. Brandenburg (Zentr.) hält bei der Reform besondere Vorsicht für nöthig.

Abg. Jerusalem (Zentr.) vertritt die Ansicht, daß man den Physiker lediglich als Beamten betrachten solle; zu Privatgeschäften werde derselbe auch wenig Zeit behalten.

Der Medizinal-Etat und der Rest des Ordinariums des Kultus-Etats werden bewilligt.

Bei der Berathung des Extra-Ordinariums nimmt der Minister Veranlassung, sich über die Frage der Sommerferien zu äußern. Es hat eine Umfrage bei den Provinzialschulkollegien stattgefunden, aber die Ansichten gehen vollständig auseinander. Auch von Gastwirthen und Lehrerkollegien sind Aeußerungen eingegangen, aber ebenfalls mit völlig verschiedenen Vorschlägen. Die Frage selbst ist von größter Wichtigkeit. Für dieses Jahr ist der Beginn der Sommerferien in den Schulen auf den 14. Juli festgesetzt. Der Minister wird sich bemühen, die Angelegenheit, deren Wichtigkeit er nicht verkennt, zu einem möglichst allseitig befriedigenden Abschluß zu bringen.

Das Extraordinarium wird hierauf bewilligt und in die Spezialberathung des Etats für Handel und Gewerbe eingetreten.

Abg. Pleß (Zentr.) befürwortet die Gründung von Arbeiterkammern und bedauert, daß die Regierung beim Betriebe staatlicher Anstalten so wenig Rücksicht auf die Interessen kleiner Handwerker und des Mittelstandes nehme; das sei um so nöthiger, als mit der zügellosen Gewerbefreiheit der Kampf Aller gegen Alle eingeführt sei. Redner verlangt energische Maßnahmen zum Schutze des Handwerks und zur Herbeiführung einer Organisation desselben.

Minister v. Berlepsch: Wenn man zu einer korporativen Gestaltung des Handwerks schreitet, so wird man diese am besten nach den verschiedenen Handwerken einrichten. Ich glaube aber nicht, daß es nöthig ist, diese Frage hier zu erörtern; dieselbe gehört vor den Reichstag und ist auch dort bereits eingehend erörtert worden. Was mich persönlich betrifft, so werde ich mein altes Wohlwollen dem Handwerk gegenüber stets bewahren.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) bittet um Erweiterung der Fachschulen.

Minister von Berlepsch: Die Finanzlage hindert zur Zeit eine Erfüllung des auch von der Regierung getheilten Wunsches.

Abg. Rickert (freis.): Wenn die Handwerker besondere Kammern haben wollen, so widersetze ich mich nicht; aber man soll den Handwerkern nicht Dinge vorreden, welche mit den Handwerkerkammern doch nicht erreicht werden können. Uebrigens haben die Fraktionsgenossen des Abg. Pleß im Reichstage ausdrücklich die Befürchtung ausgesprochen, daß Handwerkerkammern die Innungen schädlich beeinflussen würden. Uebrigens haben die Sozialdemokraten Unrecht, wenn sie von dem Ruin des Handwerks sprechen, so schlimm steht es bei uns noch lange nicht.

Abg. v. Schenkendorff (natl.) spricht seine Freude aus über die Mehreinstellung von 12 000 Mark für Fachschulzwecke und hält eine engere Angliederung der Fortbildungsschulen an die Fachschulen für nöthig.

Minister v. Berlepsch schließt sich dieser Ansicht an. Fortbildungsschulen müssen den allgemeinen Unterricht vollenden und die Schulen für alle Gewerbe die nöthige Vorbildung geben, die dann durch die Fachschulen weiter entwickelt werden kann. Auch im Interesse einer sittlichen Erziehung der Schüler ist der Fortbildungsunterricht nöthig. Hoffentlich können wir im nächsten Jahre eine höhere Summe für diese Zwecke einstellen.

Abg. Jürgensen (natl.) wünscht bessere Besoldung der Navigationslehrer.

Abg. Walbrecht (natl.) hält eine Vermehrung der Kunstgewerbeschulen für nöthig, damit unserem Gewerbe die Möglichkeit gegeben wird, sich auf dem Weltmarkte zu behaupten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bittet, mit den Wünschen etwas zurückhaltender zu sein, da die Finanzlage doch eine sehr zweifelhafte sei, und so lange wir uns in der Defizitwirthschaft befinden, an Mehrausgaben eigentlich nicht gedacht werden sollte.

Auf einen vom Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) geäußerten Wunsch erklärt der Minister, daß er nicht in der Lage sei, an den Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen die polnische Unterrichtssprache einzuführen.

Das Haus lehnt den Antrag der Polen auf Streichung der Position von 350 000 Mark für Fortbildungsschulen in den polnischen Provinzen ab.

Der Rest des Etats wird ohne wesentliche weitere Debatte genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Lotterieetat und Etat der direkten Steuern.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Februar. Beim Reichskanzler Grafen Caprivi liefen an seinem Geburtstage Gratulationstelegramme von allen deutschen Fürstlichkeiten ein. Telegramme hatten ferner gesendet der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien, sowie noch viele andere hohe Personen des Auslandes.

In der heute stattgehabten Sitzung der Militär-Kommission wurden sämmtliche Anträge Richter's angenommen und ist damit die finanzpolitische Erörterung abgeschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Wie die „Post" hört, ist die deutsche Antwortnote auf die russische Note vom November, betreffend den möglichen Abschluß eines Handelsvertrages, nunmehr endgültig festgestellt.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg depeschirt: Ebenso wie beim Auftreten der Cholera im Vorjahre ist auch jetzt den Zeitungsredaktionen der Befehl zugegangen, keinerlei eigene Cholera-Nachrichten zu veröffentlichen, sich vielmehr nur ausschließlich auf diejenigen des „Regierungs-Anzeigers" zu beschränken.

Der „Köln. Ztg." wird ferner aus Petersburg gemeldet, daß daselbst der Meldung der Blätter, nach welcher zwei Infanterie-Regimenter schon in nächster Zeit vom Kaukasus nach der Westgrenze verlegt werden sollen, entgegengetreten wird. Erst durch die Weiterentwicklung der durch Eingeborene gebildeten Reserveregimenter würden dort Linientruppen entbehrlich werden. Nachdem dies der Fall, würden dann 20 Divisionen von Wladikowka und 38 von Kutnia an die Westgrenze verlegt werden.

Aus Spandau wird gemeldet, daß der dort stationirte Oberstabsarzt Dr. Aßmann versucht hat, sich zu erschießen, wobei er sich den Unterkiefer zerschmeitert hat. Da andere Motive für den Selbstmordversuch durchaus nicht vorliegen, so wird angenommen, daß Dr. Aßmann in einem Anfall von Trübsinn seinem Leben ein Ende machen wollte.

** Unter denjenigen Beschwerden, welche von der preußischen Landwirthschaft, namentlich der östlichen Provinzen, erhoben werden, nehmen auch gewisse betreffs der Gesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz erhobene Einwendungen eine hervorragende Stelle ein. Schon bei der Berathung der Handelsverträge im Jahre 1891 ist eine Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz in Aussicht gestellt, welche berechtigten Beschwerden auf diesem Gebiete abzuhelfen geeignet wäre. Die Vorbereitung dieser Novelle hat sich dadurch verzögert, daß einer der Hauptpunkte des Entwurfs die Herabsetzung des Alters für Erwerbung bezw. Verlust des Unterstützungswohnsitzes von 24 auf 18 Jahre, auf ernsten Widerspruch stieß. Erst jetzt ist darüber im Sinne des Entwurfs Einverständniß erzielt, und es steht daher die Vorlegung desselben in dem Reichstag unmittelbar bevor.

— Der Kaiser und die Kaiserin hatten am heutigen Vormittage eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Minister des königlichen Hauses v. Wedell, sowie den Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenrathes Barkhausen und hörte die Vorträge des Chefs des Generalstabes Graf von Schlieffen II. und des Inspekteurs der 1. Kavallerie-Inspektion Generals v. Krosigk. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Hahnke und nahm am Nachmittage um 1 Uhr eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Auch hatte der königlich sächsische Generallieutenant und General-Adjutant Freiherr v. Hodenberg anläßlich seiner Ernennung zum Kommandeur der 2. königlich sächsischen Division Nr. 24 und der kaiserlich und königlich österreichisch-ungarische Militär-Attaché bei der hiesigen Botschaft Oberst Frhr. von Steininger die Ehre des Empfanges. — Am Nachmittage um 7 Uhr findet bei dem Kaiser und der Kaiserin im hiesigen königlichen Schlosse anläßlich des heutigen Geburtstages des Königs Wilhelm von Würtemberg ein Diner von etwa 25 Gedecken statt. Morgen Vormittag werden der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gefolgen der feierlichen Einweihung der Gethsemane-Kirche beiwohnen.

— In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der 9. Kommission des Reichstags wurde, nachdem das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte durchberathen ist, der Antrag Ackermann, welcher vom Gewerbebetrieb der Abzahlungsgeschäfte außer den Staats- und sonstigen Werthpapieren, sowie den Lotterieloosen 2c., auch die Gold- und Silberwaaren ausschließen will, mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Spahr angenommen, durch welchen der Verkauf von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien im Wege des Abzahlungsgeschäfts bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1000 Mark verboten wird.

* Der westpreußische Provinzial-Landtag hat, wie anderweitig gemeldet ist, beschlossen, eine dritte Provinzial-Irrenanstalt zu erbauen. Dieser Vorgang erinnert daran, daß ein für die Landarmenverbände höchst wichtiges Gesetz, welches bereits am 11. Juli 1891 veröffentlicht ist, demnächst in Kraft treten wird. Nach dem Unterstützungswohnsitzgesetz vom 8. März 1871 sind die Landarmenverbände befugt, die Kosten der öffentlichen Armenpflege, welche die Fürsorge für Geisteskranke, Idioten, Taubstumme, Sieche und Blinde verursacht, unmittelbar zu übernehmen. Durch die Novelle vom 11. Juli 1891 ist diese Befugniß in eine Verpflichtung und zwar dahin verwandelt, daß die Landarmenverbände für die Bewahrung, Kur und Pflege dieser Kranken u. s. w., sobald sie hülfsbedürftig sind und soweit sie Anstaltspflege bedürfen, in geeigneten Anstalten Fürsorge treffen müssen. Diese Bestimmung wird schon am 1. April d. J. Gesetzeskraft erlangen.

— In der Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse wurde heute die erste Lesung der Vorlage beendet. Die §§ 87 und 88 des Strafgesetzbuchs (landesverrätherische Beziehungen zu ausländischen Regierungen) bleiben entgegen den Vorschlägen des vorgelegten Entwurfs unverändert. In § 89 wurde in dem Satze, welcher von dem Vorschubleisten feindlichen Truppen gegenüber handelt, statt „Truppen" das Wort „Kriegsmacht" gesetzt. § 90 droht lebenslängliche Zuchthausstrafe an für den Verrath von Festungen, Pässen, Operationsplänen, dem Feinde geleistete Spionendienste u. s. w. Hier wurden mildernde Umstände zugelassen, wobei Festungshaft nicht unter fünf Jahren eintreten soll. § 13 der Vorlage, welcher die Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung noch weiter als bisher ausdehnen will, wurde abgelehnt.

Hamburg, 25. Februar. (W. T. B.) Ein heute hier umlaufendes Gerücht von dem Auftreten der schwarzen Pocken in einem hiesigen Auswandererhause beruht, nach an kompetentester Stelle eingezogenen Erkundigungen, auf einem Irrthum. Ein in einer Auswandererbaracke am Amerikaquai unter pockenartigen Erscheinungen leicht erkranktes Kind ist in das Krankenhaus gebracht worden, jedoch ist nicht festgestellt, daß es sich um schwarze Pocken handelt. Nur die jetzt bei allen Erkrankungen beobachtete große Vorsicht hat diese Ueberführung wünschenswerth erscheinen lassen.

Oldenburg, 25. Februar. Der Oberkirchenrath von Oldenburg beschloß, beim Reichstage gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu protestiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Februar. Nach der „Neuen Freien Presse" bringt der ungarische Kultusminister das Gesetz über die Einführung der Zivilmatrikel noch vor Ostern ein; die Debatte darüber wird bis zum Herbst vertagt.

Pest, 25. Februar. Oberst Wagner, Regiments-Kommandeur in Karlsburg, welcher bei der strengsten Kälte zwei Bataillone ausmarschiren ließ und die Mannschaft schädigte, worüber Abgeordneter Ugron im Parlament eine Interpellation eingebracht hatte, wurde strafweise versetzt.

Frankreich.

Jules Ferry hat's erreicht, er ist gestern mit 148 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des französischen Senats gewählt worden. Er, der seit nahezu 8 Jahren ein todter Mann war, ist nun plötzlich wieder in den Mittelpunkt des politischen Lebens seines Vaterlandes gerückt worden. Es wird wesentlich von seiner eigenen Klugheit abhängen, ob er sich von dem immerhin etwas im Hintergrunde der politischen Bühne stehenden Sessel des Senatspräsidenten auf einen einflußreicheren Platz, vielleicht gar auf den des Präsidenten der Republik zu schwingen vermag.

Wie immer bei bedeutsamen Ereignissen in Paris, so interessirt uns auch jetzt in erster Linie, was die Russen dazu sagen. Die „Nowoje Wremja" bereitete dem aus seiner Vergessenheit wieder auftauchenden Ferry sofort einen sehr üblen Empfang; indem sie schrieb:

„**Man muß hoffen,** daß die nicht opportunistischen Republikaner gemeinsam verhindern werden, daß Ferry den Präsidentenstuhl im Senat erlangt. Sie müssen wissen, wie groß die Unpopularität dieses gierigen Strebers ist, der noch jetzt den Männern nicht verziehen hat, welche ihn nach der unglücklichen Tonking-Affaire stürzten. Alle Franzosen, welche ihr Vaterland, aufrichtig lieben, erinnern sich der Politik, die Ferry als Chef des Ministeriums verfolgte; wie er versuchte, sich Deutschland zu nähern, wie unpatriotisch er sich in das heimtückische Spiel des Fürsten Bismarck einließ, wie sein Bild im Gothaer Almanach erschien und viele andere Dinge, welche beweisen, daß er die dritte Republik auf den Weg einer franko-germanischen Verständigung leiten wollte. Ein solcher Mensch darf keine Stellung an der Spitze der Verwaltung des heutigen Frankreich haben."

So die „Nowoje Wremja". Aber es ist wieder einmal anders gekommen, als die Moskowiter hofften. Die Franzosen müssen noch weit besser lernen, nach der russischen Pfeife zu tanzen.

Paris, 25. Februar. (W. T. B.) Andrieux, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Kandidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller kompromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Februar. Der beste praktische Kommentar über die Homerule-Bill, sagt die „St. James's Gazette", ist die Thatsache in Bezug auf das Fallen der Aktien der Bank von Irland (worüber wir schon gestern berichteten). Vor 14 Tagen war der Preis derselben 322 und heute ist er 305. Das ist nur der Anfang. Was auch die Humerule-Bill sonst thun mag, eins steht fest, sie wird das Kapital aus Irland verscheuchen. Und was dem Lande noth thut, ist gerade, Kapital an sich zu ziehen, um seine Hülfsquellen zu entwickeln. Welcher Kapitalist würde einem Lande Geld leihen, welches von den Urhebern des in Irland geltenden „Feldzugsplanes" regiert wird? Sie könnten dasselbe ebenso gut nach der argentinischen Republik schicken. — Wer fordert Homerule? ruft die „Times" aus. Diejenigen, welche Homerule wollen, haben ihre guten Gründe dafür, und es sind gerade diese Gründe, welche in allen guten Bürgern den Entschluß reifen lassen müßten, daß sie unter keinen Umständen dieselbe haben sollen. Welches sind die Klassen, die mehr oder weniger eifrig nach Homerule streben? Die Demokratie, die Priester, die Fenier und die Agitatoren von Profession. Das Volk von England kann nicht den Wunsch hegen, daß die Aspirationen dieser Klassen in Erfüllung gehen. — Am Montag wird eine wichtige Maßregel dem Parlament vorgelegt werden. Es ist dies ein Gesetzvorschlag in Bezug auf das lokale Verfügungsrecht über den Ausschank von Spirituosen, Bier u. s. w. Die Vorlage bestimmt u. A., daß Schanklokale am Sonntag geschlossen werden müssen, wenn die absolute Majorität der Einwohner des Ortes dies wünscht. — Es ist eine allgemeine Annahme, daß die Offizierstellen im Heere noch meist von den jüngeren Söhnen des Adels und der Großgrundbesitzer eingenommen werden. Dem ist nicht so: in den beiden Offizierschulen zu Sandhurst und Woolwich sind gegenwärtig nur vier Lordssöhne und vier Söhne von Baronen. Dagegen scheint der militärische Beruf in den Offizierfamilien erblich, da 50 Prozent der Zöglinge in beiden Schulen aus solchen stammen. Unter den Kadetten befindet sich nur ein Sohn eines Parlamentarirs. — Die Influenza ist wieder unter uns. Obwohl bis jetzt etwas milder in ihrem Charakter, als es in früheren Jahren der Fall war, so fürchten die Aerzte doch, daß dieselbe sehr um sich greifen wird. — Amtlichen Berichten zufolge hat die Epidemie in der Woche, welche mit dem 18. Februar endete, 27 Opfer gefordert.

London, 25. Februar. Die „Daily News" sagt bezüglich der Senatswahl in Paris, Ferry sei die geeignete Persönlichkeit für das Präsidium.

Der „Standard" schreibt, Ferry sei der standhafteste Mann Frankreichs.

Die „Morningpost" sagt, der Senat habe die größte Ungerechtigkeit gegen einen großen Politiker Frankreichs wieder gut gemacht.

Die meisten Zeitungen konstatiren, daß die gestrige Wahl ein weiterer Schritt zum Präsidium der Republik für Ferry ist.

London, 25. Februar. (W. T. B.) In Horsham (Grafschaft Sussex) wurde an Stelle des verstorbenen Sir Walter Barttelot der Konservative Johnstone mit 4150 Stimmen zum Mitgliede des Unterhauses gewählt. Der Gegenkandidat Johnstones, der Gladstoneaner Wilberforce, erhielt 2666 Stimmen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Februar. (W. T. B.) Die Quarantäne in Mustafa Pascha ist aufgehoben und wird durch eine ärztliche Revision der Reisenden ersetzt. Die Desinfizirung des Gepäckes und der Wäschestücke erfolgt wie bisher.

Amerika.

Chicago, 25. Februar. (W. T. B.) Der Ausstand der Weichensteller ist nunmehr thatsächlich beendet. Die Ausständigen sind durch andere Weichensteller ersetzt worden. Die Angestellten der übrigen Bezirke zeigen keine Neigung, sich der Ausstandsbewegung anzuschließen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 26. Februar. Mit Rücksicht auf die zahlreichen, gegenwärtig wegen der Straßenreinigung schwebenden Prozesse bringen wir nachstehend das „**Statut** betreffend die Reinigung der Straßen und Plätze der Stadt Stettin" im Wortlaut zum Abdruck.

Auf Grund des § 11 und § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird bezüglich der Reinigung der Straßen und Plätze im Gemeinde-Bezirke Stettin folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Stadt übernimmt:

a) die gesammte Reinigung und Besprengung der öffentlichen Straßen und Plätze einschließlich der Rinnsteine und Bürgersteige gemäß den Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, jedoch mit der im § 2 gedachten Ausnahme,

b) die Abfuhr des gesammten fortzuschaffenden Straßenkehrichts, Schnee's und Eises.

§ 2.

Von Schnee und Eis werden die Bürgersteige seitens der Stadt nur bei Ausführung der regelmäßigen Reinigung der Straßen mitgereinigt. Die im Uebrigen nöthige Reinigung der Bürgerstetge von Schnee, sowie das Bestreuen derselben mit Sand, Asche u. s. w. bei eintretender Glätte, verbleibt den Besitzern der angrenzenden Grundstücke.

Die Abfuhr erfolgt auch in diesem Falle seitens der Stadt.

§ 3.

Für die Uebernahme dieser Leistungen (§ 1 und 2) erhebt die Stadt von den Besitzern der Grundstücke an öffentlichen Straßen und Plätzen eine Abgabe von einer Reinigungsfläche, welche in Länge der Fronten der Grundstücke und, soweit hierdurch 10 Meter nicht überschritten werden, in halber Breite der Straßen und Plätze festgesetzt wird.

Zur Straße und zum Platze im Sinne dieser Bestimmung gehören der Fahrweg, der Bürgersteig, der Reitweg, die Schmuck-Anlagen und die Böschungen.

Bei Eckgrundstücken wird auch die Fläche berechnet, welche an den Ecken von den verlängerten Grenzen der Reinigungsflächen vor den Fronten eingeschlossen wird.

§ 4.

Die Ermittelung der Flächen, für welche die Grundstücksbesitzer eine Abgabe zu zahlen haben, sowie der Flächen, welche auf Rechnung der Stadt zu reinigen sind, erfolgt durch die Bau-Deputation auf Grund der Stadtvermessungs-Karten oder, sofern nöthig, auf Grund besonderer Vermessung.

§ 5.

Für jedes Quadrat-Meter der hiernach ermittelten Reinigungsfläche (§ 3 und 4) wird, vorbehaltlich der Revision von 3 zu 3 Jahren, eine jährliche Abgabe von 15 Pfennigen erhoben. Stellen sich bei den Revisionen die Selbstkosten niedriger, so wird durch Gemeinde-Beschluß bestimmt, in welcher Weise die Ersparnisse den Grundstücksbesitzern in den nächsten drei Jahren gut gerechnet werden.

§ 6.

Die Einziehung der festgesetzten Abgabe geschieht vierteljährlich im Voraus. Rückstände derselben werden im Wege des Zwangs-Verwaltungs-Verfahrens beigetrieben.

§ 7.

Dies Statut tritt mit dem Tage in Kraft, an welchem durch Gemeinde-Beschluß die gesammte Straßen-Reinigung von der Stadt übernommen wird.

* Der Dampfer „Venetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft traf gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in Begleitung der Eisbrecher „Berlin" und „Stettin" von Swinemünde hier ein.

* Gestern Nachmittag bald nach 3 Uhr geriethen im Keller des Handelsmanns Bartelt, Rosengarten 71, Balken und Deckenverschalung in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer mittels Handspritze.

— Die mit steigendem Beifall aufgenommenen Aufführungen von Sudermann's „Heimath" werden im Bellevuetheater nur am Montag unterbrochen, an welchem Tage zum Benefiz für Frau Bauberger die „Fledermaus" mit Herrn Direktor Schirmer als „Frank" gegeben wird. Dienstag und Mittwoch bringen wieder die „Heimath".

— In der Woche vom 12. Februar bis 18. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 161 Erkrankungs- und 20 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 67 Erkrankungen und 18 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 16 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgten Masern mit 65 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 25 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach und Rötheln erkrankten 18 Personen (1 Todesfall), davon 6 Personen (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 7 Personen, davon 3 in Stettin. An Darm-Typhus 4 Personen. Im Kreise Anklam kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs- und Baurath Steinbrück ist zum 1. April d. J. von der königlichen Regierung zu Stettin an diejenige zu Lüneburg versetzt worden. — Der Regierungs-Referendar Scherz von der königlichen Regierung zu Stettin ist nach bestandener zweiter Staatsprüfung zum Regierungs-Assessor ernannt und als solcher dem Landrath des Kreises Ober-Barnim zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt. — Der bisherige Gerichts-Referendar Klotz ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden. — Im Kreise Anklam ist für den Standesamtsbezirk Altwigshagen der Lehrer Plath zu Altwigshagen zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— Das erste Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält folgende aus der Provinz Pommern: die landwirthschaftlichen Vereine zu Tribsees, Regenwalde, Damerkow, Lauenburg, Lancken und Wieck, Bublitz, Schivelbein und Stargard bitten, daß ein Abkommen mit anderen Nationen abgeschlossen werde, welches die Wiederherstellung des Silberwerthes herbeiführt; Schneidermeister W. Feick zu Stettin und Genossen, Bierfahrer Heß zu Stettin und Genossen, Arbeiter A. Heidemann zu Stettin und Genossen und Maler Renhardt zu Grabow und Genossen bitten um Aufhebung des Impfgesetzes; der gemeinnützige Verein zu Greifswald bittet um Bewilligung der im Reichshaushaltsetat für 1893—94 zur Erwerbung eines Bauplatzes für ein neues Postdienstgebäude in Greifswald ausgesetzte Summe; die landwirthschaftlichen Vereine zu Kammin, Gützow, Naugard, Bärwalde und Körlin a. P. bitten den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, soweit derselbe eine neue Belastung des Brennereigewerbes herbeiführt, abzulehnen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 19. Februar bis 25. Februar 3442 Portionen verabreicht.

Eingesandt.

In Ihrer geschätzten Zeitung vom 24. Februar befindet sich ein aus Danzig datirter Bericht über die Wählbarkeit der Steuer-Supernumerare als Reserve-Offiziere.

In dem Artikel war zunächst mit einem leisen Anflug von Unmuth festgestellt, daß Steuer-Supernumerare, selbst wenn sie schon als Steuer-Aufseher etatsmäßig angestellt waren, nicht zur Wahl als Reserve-Offizier zuzulassen seien, dann aber mit freudiger Genugthuung konstatirt worden, daß sich das General-Kommando in Danzig auf die Seite der Herren Steuer-Supernumerare geschlagen und auch der Herr Kriegsminister denselben in einem besonderen Falle ein recht ehrendes Zeugniß ausgestellt habe, und schließlich war der Beschluß gemacht worden, mit einem recht durchsichtigen Appell an die bösen Bezirks-Kommandos „nicht länger mehr den Regimentern eine erhebliche Anzahl recht geeigneter und dem Offizierkorps in der Regel sehr willkommener Reserve-Offiziere vorzuenthalten".

Der Umstand, daß derselbe Bericht auch gleichzeitig in der „Neuen Stettiner Zeitung" erschienen ist, sowie die ganze Tendenz desselben macht es wahrscheinlich, daß derselbe aus interessirten Kreisen herrührt. Unter dieser Voraussetzung erscheint aber der Artikel in einem ganz besonderen Lichte. Er verliert seine bisherige äußerliche Harmlosigkeit und wird zu einem Reklameartikel. Und für welche Waare? Für den finanziellen und moralischen Werth einer einzelnen Menschenklasse, der diese befähigen würde für die höchste gesellschaftliche Stellung, — die Offiziersstellung! Ich will nicht Kritik üben an einem solchen Vorgehen, es kritisirt sich von selbst. Ich gebe aber dem Herrn Artikelschreiber zu bedenken, ob sein öffentliches Auftreten dem in Kavalier- und Offizierkreisen bekanntlich herrschenden guten Ton und der feinen Sitte dieser Herren entspricht und ob nicht der Sache der Steuer-Supernumerare durch sein Schweigen mehr genützt worden wäre, als durch sein Reden. Ich würde es jedenfalls mit großer Genugthuung begrüßen, wenn die Herren Steuer-Supernumerare in ihrer Gesammtheit eine derartige empfehlende Bevormundung eines Einzelnen in ihren eigensten Angelegenheiten, die ihnen meines Erachtens nur schaden kann, energisch zurückweisen würden. K.

Kunst und Literatur.

Der siebente der im Ganzen auf zwölf Bände berechneten „**Bibliothek des Humors**" ist soeben im Verlage von Friedrich Pfeilstücker in Berlin, Bayreutherstraße 1, erschienen. Gebunden Preis 2 Mark. Der Band enthält eine Sammlung von Anekdoten und charakteristischen Zügen, die etwas Humoristisches an sich tragen, aus der deutschen Geschichte bis zum Jahr 1861. Sehr reich an Humor ist das achtzehnte Jahrhundert, es ist die Zeit der Querköpfe, der schrullenhaften Regenten, der lächerlichen Gesetze und komischen Verordnungen. Wie in den vorigen Bänden hat es der Herausgeber Ernst Otto Hopp auch hier verstanden, aus dem unerschöpflichen Material das Prägnanteste und Bezeichnendste auszulesen. Niemand wird diesen siebenten Band unbefriedigt aus der Hand legen. Der Schüler wie der Lehrer werden in ihm eine reiche Mannigfaltigkeit von lustigen Aussprüchen und heiteren Gedankenblüthen entdecken, und auch unseren Frauen und Jungfrauen kann er unbeanstandet übergeben werden. [4]

Berlin, 24. Februar.

Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

In dieser Berichtswoche ließ der regere Begehr etwas nach und da auch für Exportzwecke nur wenig gekauft worden ist, so blieb die Notirung für alle Gattungen unverändert.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 99—102, IIa. 95—98, IIIa. —,—, abfallende 90—94 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 83—86, Netzbrücher 83—86, Pommersche 83 bis 86, Polnische —.—, Baierische Senn- —,—, Baierische Land- 83—86, Schlesische 83—86, Galizische 77—80 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 5,080, do. 70er 31,30. Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 25. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,95. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,10 bez. u. B., per März 14,07½ bez. u. B., per April 14,20 bez. u. B., per Mai 14,30 bez., 14,32½ B. Ruhig.

Köln, 25. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,15, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,50, per Mai 54,70, per Oktober 54,70. — Wetter: Regen.

Hamburg, 25. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,85, per Mai 82,25, per September 82,25, per Dezember 81,00. — Behauptet.

Hamburg, 25. Februar, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,10, per März 14,10, per Mai 14,32½, per September 14,32½. Stetig.

Pest, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., per Herbst 7,57 G., 7,59 B. Hafer per Frühjahr 5,58 G., 5,60 B. Mais per Mai-Juni 4,75 G., 4,76 B. Kohlraps per August-September 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Regen.

Paris, 25. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Februar 47,40, per März 47,70, per März-Juni 48,10, per Mai-August 48,70. Spiritus beh., per Februar 47,05, per März 47,50, per April 47,75, per Mai-August 47,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 25. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 105,00, per März 105,00, per Mai 103,00. Ruhig.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — E. S. Sie haben weder eine Entschädigung zu beanspruchen, noch können Sie eine gänzliche Befreiung vom Militärdienst erwarten, höchstens wäre es möglich, daß Sie auf besonderen Antrag noch von einer Uebung befreit würden. — Einjährig. Die betreffende Erklärung ist mit einzureichen. — Elf., hier. Der Stadthaushalt-Etat wird an Private nicht verausgabt, er erscheint nicht im Buchhandel, auch hat der Drucker kein Recht, Exemplare davon abzugeben. — H. H. 70. 1. Eine Grabstelle kann nicht abgepfändet werden. 2. Wenn die Zinsen der überwiesenen Summe die Kosten der Verpflegung decken, wird das Vermächtniß seitens der Stadt angenommen. — Z. in P. 1. Wir empfehlen Ihnen „Graphit" oder „Morning Leader", beide erscheinen je 6 Mal wöchentlich in London. Billig sind die englischen Zeitungen nicht. 2. Ein derartiges Journal ist uns nicht bekannt, auch in dem Zeitungs-Katalog nicht zu finden. — K. P. 52 Z. Die Schuld verjährt in zwei Jahren. Wenn die Schuld schriftlich anerkannt ist, so hat das vor dem Gesetz Gültigkeit, sonst ist es guter Wille, wenn der Zahlungsbefehl berücksichtigt wird. — F. G. L. Sch. Es hat nur ein Konzert — am Sonntag — in den Zentralhallen stattgefunden, dann wurde das Instrument im Tunnel aufgestellt und hat dort noch an einigen Abenden gespielt. — L. auf L. Der Fabrikant des Thorley'schen Mastpulvers ist Eduard Wirz in St. Ludwig i. Elsaß. — W. in S., Ostpr. Wenden Sie sich an die Werkzeug-Fabrik von Karl Thümecke jr. in Berlin C., Neue Grünstr. 26, dieselbe wird Ihnen genau alles Wünschenswerthe mittheilen. — N. in N. Sie haben die Sache richtig aufgefaßt, und hat die Verfügung auch auf die Rendantenstelle Bezug. — W. K. 42. Vorsitzender der gewerblichen Schutzgemeinschaft ist Herr Schneidermeister Voß, Paradeplatz 8.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Februar. Aus Newyork trifft soeben die Nachricht ein, daß der Freiherr von Puttkammer von der Polizei in einer entlegenen Straße durch vier Dolchstiche schwer verwundet aufgefunden worden sei.

Hamburg, 25. Februar. Die Generalversammlung der Hypotheken-Bank in Hamburg genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 8 Prozent, welche sofort zahlbar ist, und erledigte die Tagesordnung ohne Debatte.

Brünn, 25. Februar. Die Zündwaarenfabrik von Ries in Proßnitz ist gestern abgebrannt.

Rom, 25. Februar. Die Staatsanwaltschaft verständigte den Justizminister davon, daß die Untersuchung gegen Tanlongo in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen werde. Gestern fanden vor dem Untersuchungsrichter Konfrontationen zwischen Tanlongo, Cuciniello und Lazzaroni statt.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 25. Februar. Der vormalige Präsident des „Norddeutschen Lloyd" Fr. Reck ist heute gestorben.

Pest, 25. Februar. Abgeordnetenhaus. Graf Karolyi richtete an die Regierung die Aufforderung, sich mit den Regierungen Oesterreichs, des deutschen Reiches und Frankreichs in Verbindung zu setzen, um ein gleichförmiges Vorgehen bezüglich der Einschränkung der Agiotage und des Terminhandels an der Produktenbörse zu erzielen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Ackerbauminister, die Errichtung eines internationalen Viehmarktes in Pest werde die Viehverwerthung wesentlich fördern und Ungarn vom Wiener Platze und dem Auslande unabhängig machen.

Paris, 25. Februar. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wurde ein Amendement Robert-Mitchell's mit 215 gegen 204 Stimmen angenommen, wonach eine jährliche Steuer von 20 Franks für jeden Livree tragenden Diener zu entrichten sei.

Rom, 25. Februar. Die Beglückwünschungs-Telegramme, welche beim Papste anläßlich seines Bischofsjubiläums eingegangen, belaufen sich auf über 8000.

Die „Agence Liberia" beschuldigt den Ministerpräsidenten Giolitti, die Ernennung Tanlongos zum Senator gegen den Beschluß mehrerer Ministerkollegen erzwungen zu haben.

Der Prozeß gegen Lazzaroni und Cuciniello wird Ende April zur Verhandlung kommen. — Lazzaroni hat seine Güter seinem Sohne übergeben.

Die Deputirten Süditaliens beschlossen dahin zu wirken, daß die süditalienischen Banken auch fernerhin das Emissionsrecht behalten.

Lissabon, 25. Februar. Den Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiederzusammentritt der Kortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira vorgelegten einzubringen.

Konstantinopel, 25. Februar. In verschiedenen Städten der Türkei, sowie in mehreren Ortschaften Bulgariens wurden gestern heftige Erdstöße verspürt. In Adrianopel ist eine katholische Kirche fast zerstört worden und mehrere Häuser haben bedeutende Beschädigungen erlitten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 26. Februar.

Mildes, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 24. Februar + 2,08 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 24. Februar + 3,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 23. Februar, + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. Februar, Oberpegel + 5,48 Meter. Unterpegel + 3,57 Meter, Eisgang. — **Warthe** bei Posen, 24. Februar, + 3,50 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. Februar, + 1,94 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 23. Februar, + 2,72 Meter, Eisstand.

Berlin, den 25. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,80b
do.	3½%	101,25bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60G
do.	3½%	101,25G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20b
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00B
do. neue	3½%	99,00B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114,50G
do.	4½%	108,50B
do.	4%	104,90b
do.	3½%	99,30G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70B
do. neue	3½%	98,90b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	99,00b
do.	3%	87,00b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,20bB
Pommersche do.	3½%	99,40b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	103,80bG
do. do.	3½%	98,25bG
Sächsische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	103,10B
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,00bG
Westfälische do.	4%	103,70G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	98,30bG
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	103,25G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,25b
do. do.	3½%	99,90G
Posensche do.	4%	103,20B
Preußische do.	4%	103,25bG
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60B
Sächsische do.	4%	103,60B
Schlesische do.	4%	103,25B
Schl.-Holst. do.	4%	103,25G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,20B
Baierische Anl.	4%	107,40G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,80B
Hamburg. Rente	3½%	98,60bB
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,50B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	133,50b
Baier. Präm.-Anl	4%	144,90B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,00B
Meininger 7 Guld.-Loose	. . . —	28,70B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw	12%	124,10b
Bochum. Bgw. A.	—	49,25bB
do. Gußstahl	—	134,75bB
Bonifacius	13½%	193,60b
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	86,90G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	65,00bB
Gelsenkirchener	11%	151,95b
Harkort Bergw.	—	85,25B
Hibernia	12	122,50b
Hörder Bergwerk	—	12,00B
do. conv.	—	18,10B
do. St.-Pr.	—	41,50bB
Hugo	10%	114,00b
Laurahütte	—	107,00b
Louise Tiefbau	—	72,00b
Märk.-Westf.	—	195,00bB
Oberschlef.	2	51,75b
Stolberg-Zink-H.	2	40,10b
do. St.-Pr.	7	193,90b

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	44,70b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,75bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,40bG
Italienische Rente	5%	93,50bG
Mexican. Anleihe	6%	84,00b
do. 20 L.-St.	6%	86,90G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	119,00bG
Oesterr. Gold-R.	4%	99,00G
do. Papier-R.	4⅕%	84,30b
do. do.	5%	84,75b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,00B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	129,50b
do. Cred. 100 1858	—	338,60bG
do. 1860er Loose	5%	129,00G
do. 1864er Loose	—	344,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80G
do. amortb.	5%	98,20bG
Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,50G
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,10b
do. 1884 stpfl.	5%	106,00bG
do. (2 Orient) 1878	5%	68,60b
do. Präm.-A. 1864	5%	160,50G
do. do. 1866	5%	150,60G
do. Bodencr. neue	4½%	101,30b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00G
do. Rente	5%	80,60bG
do. do. neue	5%	80,40bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,75b
Ungarische Papier-Rente	5%	85,10G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,10G
Frankf.-Güterb.	4%	72,00bG
Lübek-Büchen	4%	143,00
Mainz-Ludwigh.	4%	115,70b
Marb.-Mlawka	4%	65,20b
Mekl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	102,40B
Ostpr. Südbahn	4%	75,70b
Saalbahn	4%	26,50bG
Stargard-Posen	4½%	102,50B
Amsterd.-Rottd.	4%	— -
Baltische Eisenb.	3%	67,75G
Dux-Bodenbach	4%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Gotthardbahn	4%	158,90b
It. Mittelm.-B.	4%	102,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	105,00b
Südöster. (Lomb.)	4%	49,75b
Warschau-Ter.	5%	102,70b
do. Wien	4%	196,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	[illegible],00B
Berliner Feuer	158	—,—
do. Ld.- u. W.-T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	1180,00b
Concordia, L.	45	1130,00B
Elberfeld, F.	270	6075,00B
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	3750,00b
do. Rückv.	45	890,00G
Preuß. Leben	37,5	601,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	830,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3995,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,50B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,00bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,10B
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	82,00G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,30B
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,25B
do. Gold-Pr.	4%	101,80bB
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,50bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,75b
Charkow-Asow	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,75bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,20b
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,00bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,40G
Kursk-Kiew gar.	4%	94,25bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	95,25bB
do. Smolensk	5%	102,75G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,40b
Rjäsan-Koslow	4%	94,20b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,30G
Rybinsk-Bologoye	5%	93,50
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,20G
Transkaukasische	3%	79,30G
Warschau-Terespol	5%	103,40b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,50bB
Wladikawkas	4%	94,70bG
Zarskoe-Selo	5%	—,
Northern Pacific I.	6%	109,00b
Oregon Railway Nav.	5%	92,00b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½	114,75b
Marb.-Mlawka	5	109,90b
Ostpreußische Südbahn	5	109,75b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,75b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,75b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,00b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,10b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,40G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75b
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,30B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90bG
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,60G
do.	3½%	97,20bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,75bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00G
do. (rz. 100)	3½%	97,50G
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,60G
do. (rz. 110)	4%	102,00bG
do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1892	Kurs
V. f. Sprit u. Prod.	3%	67,50G
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,50G
do. Handelsges.	7½%	152,30bG
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00B
Bresl. Disc.-Bank	4½%	98,00bG
Darmstädter Bank	5¼%	144,00b
Deutsche Bank	9%	170,00bG
Dtsch. Genossensch.	6%	118,50bG
Disc.-Command.	8%	195,00b
Dresdener Bank	7%	152,5 bG
Nationalbank	6½%	120,75bG
Pomm. Hyp. con	6%	113,75G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,00bG
Reichsbank	8½%	149,8 bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,67b
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,26bB
Dollars	—,—
Engl. Banknoten	20,42b
Franz. Banknoten	81,60b
Oesterr. Banknoten	163,60b
Russische Noten	214,60b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	55,00bG
Böhmisches do.	12%	222,60bG
Bock do.	—	46,25B
Bolle do.	6%	73,00bB
Landrés do.	—	131,10G
Bredower Zuckerf.	—	51,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	121,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	78,75bG
Chem. Fabriken: Oranienburg	7½%	83,90B
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	7½%	86,00B
Chem. Fabriken: Schering	13%	270,00G
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	148,00bG
Chem. Fabriken: Union	10%	131,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	69,10bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Cb.-F. v. Did.	30%	203,00b
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	[illegible]
Dessauer Gas	10%	16[illegible]
Dynamite Trust	9%	141,[illegible]b
Harb. Wien Gum.	—	27[illegible]
L. Löwe u. Co.	18%	240,00bB
Magdb. Gas-Ges.	4½%	100,00bG
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	119,00bG
Maschinenfabrik: do. (Lüders)	—	147,75bG
Maschinenfabrik: Grusonwerke	—	198,75b
Maschinenfabrik: Hallesche	35%	285,00b
Maschinenfabrik: Hartmann	—	141,10bG
Maschinenfabrik: Pomm. conv.	6%	13,00bG
Maschinenfabrik: Schwartzkopf	—	249,00bG
Maschinenfabrik: St. Vulc. L. B.	9%	111,60bG
Nordd. Lloyd	—	116,20b
Wilhelmshütte	2¼%	69,25b
Siem. Glas-Ind.	11%	159,80b
St.-B. Cementf.	4%	87,00bB
Stralf. Spielkart.	—	107,00B
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	229,10bB
Carlsr. Pferdeb.	—	81,00G
Stett. Pferdeb.	2½%	62,00B
N. St. Dampf-C.	2%	82,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours vom 25. Februar.

Platz	Satz	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,30B
do. 2 Monate	2½%	168,70b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05G
do. 2 Monate	3½%	81,00b
London 8 Tage	2½%	20,43bG
do. 3 Monate	2½%	20,335b
Paris 8 Tage	3%	81,15G
do. 2 Monate	3%	81,00G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,35b
do. 2 Monate	5½%	167,60b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,35b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,55G
Petersburg 3 Wochen	6%	214,50b
do. 3 Monate	6%	213,00b
Warschau 8 Tage	6%	214,75b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

13)

Ganz besonders empört aber zeigte sich Graf Rustorg, welcher seinen Jockey geradezu des Betrugs beschuldigte, weil der Almansor früher nie gebockt und deshalb unzweifelhaft gesiegt haben würde, wenn sein Reiter ihn nicht künstlich zurückgehalten hätte. Ob Freiherr von Lasperg todt oder schwer verwundet war, schien den Grafen ebensowenig zu kümmern als der Umstand, daß sein Jockey sich gerade hier am schlimmsten vergangen hatte. Er schien an dieses Unglück garnicht zu denken.

Sennor Torrendo hatte mit Hülfe mehrerer herbeigeeilter Herren das Pferd, welches einen Beinbruch davon getragen und regungslos auf seinem Herrn lag, von diesem abgewälzt, um dem Unglücklichen Hülfe zu bringen. Einige Aerzte waren sofort zur Stelle, welche aber leider nur seinen Tod konstatiren konnten.

Lag hier ein unheimlicher Zufall oder ein Verbrechen vor?

Der Spanier behauptete ganz unumwunden das letztere und erklärte sich bereit, diese Behauptung zu beweisen, mindestens aber doch die Jockeys der Fahrlässigkeit und des Betrugs zu überführen.

„Und wie steht's mit dem Sieg des Motor?" fragte die Baronin Lanski ungeduldig, „ich meine doch, daß dieses Pferd unzweifelhaft gesiegt hat."

„Das ist auch meine Meinung", rief Horst, „es kommt beim Turf nicht auf den Reiter, sondern einzig auf die Schnelligkeit des Rosses an, und der Motor hat alle glänzend geschlagen."

„Das war beim Zeus kein Kunststück"; lachte Rustorg verächtlich, „wenn die beiden Hauptrenner untauglich gemacht werden, und der dritte um sein volles Gewicht entlastet wird, dann muß dieser siegen, zumal wenn die übrigen von Schlafmützen oder Betrügern geritten werden. Das ist aber unstatthaft und dieser Start deshalb ungültig, darüber haben weder Sie und die Frau Baronin, noch das wettende Publikum zu entscheiden, sondern einzig und allein das Präsidium."

Graf Rustorg stürmte nach dieser Standrede die Rennbahn, um nach seinem Almansor zu sehen. Er begegnete dem Zuge, welcher den Todten fortschaffte.

„Ist der Freiherr wirklich todt?" fragte er bestürzt.

„Ja", erwiderte der Spanier düster, „ein solches Rennen ist ebenso barbarisch, wie die Stiergefechte meiner Heimath, der einzige Unterschied besteht in der Wahl der unvernünftigen Kreatur. Hier wie dort aber Gefährdung an Menschenleben, sowie an der öffentlichen Moral."

„Sparen Sie Ihre Predigten für ein anderes Publikum, mein werther Sennor", versetzte Rustorg hochmüthig, „Sie allein tragen die Schuld eines Unfalls, der ein solches Menschenleben gekostet hat, denn Sie haben den Freiherrn durch Ihren tollen Einfall zu dem albernen Start, der, wie ich jetzt zu glauben geneigt bin, alle Jockeys verwirrte und sozusagen lahmlegte, veranlaßt, ja, ihn nach seiner hochgeschraubten Auslegung des Noblesse oblige direkt dazu gezwungen."

„Sie werden die Bedeutung Ihrer Worte ganz und voll erkannt haben, Herr Graf!" sagte der Spanier, ihm kalt und fest ins Auge blickend, „und demnach weiter von mir hören."

Rustorg nickte kurz und eilte weiter, während Sennor Torrendo jetzt rasch der Stelle zuschritt, wo die Vestali noch immer hülflos lag und die klugen Augen mit starrem Ausdruck auf ihn richtete.

„Schade um das herrliche Thier", sagte der Sportsmann von vorhin, ebenfalls hinzutretend. „Zu edel im Grunde für den Schlächter oder gar für den Schinder."

Der Spanier nickte, zog ein geladenes Terzerol aus der Tasche seines weiten Ueberziehers, hielt die Mündung in das Ohr des qualvoll leidenden Rosses und erlöste es durch einen Schuß.

„Der Todte schien es sehr zu lieben", sprach er, ruhig die Waffe in seine Tasche zurückschiebend. „Sollte es nicht möglich sein, dem Pferde einen Platz an seiner Seite zu geben? Er sagte mir, daß er, ohne Weib und Kind, nicht recht wisse, was er mit seinem Leben anfangen solle, und daß er deshalb sich dem Pferdesport ergeben habe, welcher ihm durch den Tod seines Jockey's halb und halb verleidet worden sei. An der Vestali hänge sein Herz und es mache ihn tiefsinnig, sich durch einen Schwur gebunden zu haben, sie nicht mehr rennen zu lassen. Er hat seinen Schwur umschrieben und mit ihr den Tod sich erstritten."

„Ja, die Geschichte ist tragisch", erwiderte der Sportsmann, „das heißt, wenn's mit rechten Dingen zugegangen ist, was Sie, mein Herr, bezweifeln, wie ich gehört."

„So ist es, erlauben Sie mir, mich Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Fernando di Torrendo, bin von Cuba nach Europa gekommen, um theils Land und Leute kennen zu lernen, theils aber auch. um einige wichtige Geschäfte zu ordnen."

„Ich bin Baron Arnbach", erwiderte der Sportsmann, den Hut lüftend, „bekannt auf jeder Rennbahn. Sagen Sie mir, bitte, Sennor, weshalb Sie und unser armer Lasperg das Jockeyrennen mitgeritten, und weshalb Sie ihm allein die Spitze gelassen haben. Ich kann den Gedanken nicht los werden, daß er, falls Sie ihm zur Seite geblieben wären, den verhängnißvollen Sturz nicht gethan hätte."

Der Spanier blickte in die Ferne, ein schmerzlicher Zug überflog sein edel geschnittenes Gesicht.

„Es ist möglich, Herr Baron, doch nicht sicher," entgegnete er, „wir hätten alsdann nicht den Almansor auf der Ferse haben müssen. Weshalb ich mitgeritten? Graf Rustorg heißt er ja wohl —"

„Sie meinen den Besitzer der Almansor? Ja, das ist Graf Rustorg."

„Dieser Herr beschuldigte die Jockey's eines unerhörten Betrugs, den zu beweisen oder zu widerlegen ich für die Pflicht eines jeden Mannes von Ehre, absonderlich auch für die der Kavaliere hielt, worin Herr von Lasperg mir beistimmte."

„Ich hörte auch bereits darüber munkeln, konnte eine solche absurde Beschuldigung indeß nicht glauben und legte weiter kein Gewicht darauf. Es schwirrt sogar das Gerücht in der Luft, daß ein Mitglied unserer Kreise sich geheim daran betheiligen solle."

Der Spanier blickte überrascht auf und nickte dann sehr nachdenklich vor sich hin.

„Nun wohl," sagte er, langsam mit dem Baron die Rennbahn entlang schreitend, „ich übernahm freiwillig diese Pflicht, ohne jedoch Herrn von Lasperg, den ich erst soeben kennen gelernt und der mir sehr sympathisch war, beeinflussen zu wollen. Es war mir nicht recht, daß er ebenfalls mitreiten wollte, anderntheils aber konnte ich, wie ich erwog, vielleicht dadurch leichter und sicherer meinen Zweck erreichen."

„Sie wollten also die Jockey's kontrolliren?" fragte der Baron mit wachsendem Interesse.

„Ja, ich hielt mich deshalb zurück, um zu entdecken, ob irgend ein Pferd wirklich von ihnen protegirt würde. Zuvor aber hatte ich mich beim Totalisator genau überzeugt, daß der Motor zum Wetten ausersehen, daß auf ihn durchgehends gesetzt worden war, während Almansor garnicht und die Vestali nur mit wenigen Einsätzen berücksichtigt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

„Was man für 10 und 20 Pfennige erhalten kann, dafür giebt man keine Mark", so werden stets diejenigen sagen, welche nur oberflächlich urtheilen und sich anstatt von der Güte, von dem Preis einer Sache beeinflussen lassen. Allerdings bekommt man z. B. für 10 Pfge. Vaseline, Glycerine, Bor, Zink und sonstige Salben und viele kaufen lieber 10mal für 10 Pfennige davon, ehe sie sich für Mk. 1. eine Schachtel des nach einem in Deutschland und in allen Kulturstaaten patentirten Verfahren hergestellten Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême einem cosmetischen Mittel in der Apotheke holen. Während dieser nach den Empfehlungen der Autoritäten die vorzüglichsten antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften bei Hautwunden aller Art besitzt, sind die meisten anderen cosmetischen Mittel Fette ohne jeden Werth. Um sich vor Täuschung zu bewahren, sei hervorgehoben, daß der ächte Flügge'sche Myrrhen-Crême nur in fertig verpackten Dosen à ℳ 1.— verkauft wird, deren Umhüllung als Schutzmarke einen weißen Halbmond mit Stern in rothem Feld, sowie den Namenszug A. Flügge trägt. Erhältlich in den besseren Drogen- und Parfümeriehandlungen, sowie in den Apotheken. Myrrhen-Crême ist der unter Nr. 63592 in Deutschland patentirte ölige und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 2. k. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 25. Februar 1893.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 20. Februar 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots verfügt werden:

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2) wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Eintheilung der Mannschaften findet

am Freitag, den **14.** April d. J., Vormittags 8 Uhr, Gustav-Adolfstraße 11 im **Rohrer**'schen Lokale

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 15. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem obenbezeichneten Termin am **14.** April d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind, und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Verpachtung.

Am 27. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in den Provinzial-Blinden-Anstalten zu Neu-Torney, Turnerstraße 13, die Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen genannter Anstalten für die Zeit vom 1. April 1893 bis ultimo März 1894 und der Verkauf des im Jahre 1892/93 angesammelten Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Pachtliebhaber resp. Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neumann,
Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.

Patente

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Um „rite" die

Doctorwürde

zu erwerben, ertheilt wissenschaftlich gebildeten Männern, gestützt auf Gesetz und Erfahr., einschl. Informationen u. **M. V. 84 Nordd. Allgem. Zeitung, Berlin SW.**

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt.
Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Eine **Pianistin und Musiklehrerin**, die ihre Ausbildung (Solovortrag, Ensemblespiel, Theorie) bei Herrn Kapellmeister **Stövesand** genossen hat, wünscht noch einige Stunden zu ertheilen.
Näheres Deutschestr. Nr. 19, 1 Tr.

Erwachs. Kindern wird gründl. Klavierunterricht für sehr bill. Honorar ertheilt Turnerstr. 33e, 2 Tr. l.

Stettiner Musik-Verein.

III. Symphonie-Concert

Donnerstag, den 2. März, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause.**

Solist: Herr **Henri Petri,** Violin-Virtuose, erster Concertmeister d. Königl. Hofkapelle in Dresden.
Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney.**

Symphonie (f-dur) von Brahms, **Violinconcert** von Beethoven, Recitativ und Adagio aus dem 6. Violinconcert von Spohr, zwei Ungarische Tänze von Brahms-Joachim, Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger" von Cherubini.

Billets zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**
Der Vorstand.

Die für das am 19. Januar ausgefallene III. Symphonie-Concert (Leysinger) bereits gelösten Billets behalten nur für das Leysinger-Concert Gültigkeit.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den 1. März, bei **Rohrer: Männer-Versammlung.** Vortrag: **„Die Arbeitslosigkeit, deren Ursache und Abhülfe".** Referent: Herr Hauptlehrer **Poley**-Grabow. Korreferenten die Herren: Arbeiter **Krienke**-Stettin, Schlosser **Krüger**-Züllchow. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Aelt. ev Jünglings- u. Männer-Verein.

Am **Sonntag, den 26. Februar cr.,** Abends 7 Uhr, im Vereinshause **Elisabethstraße 46:**

Musikal. Unterhaltungs-Abend.

Die werthen Mitglieder mit Familien werden freundl. gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Entree à Person 10 Pf.
Der Vorstand.



Ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, d. 2. März, Abends 8½ Uhr, bei **Kotz,** Gutenbergstraße:
1. Geschäftsbericht. 2. Entlastung der Kassenführer. 3. Etat. 4. Satzungsänderung.

Die Kameraden der uniformirten Abtheilung werden ersucht, um 8 Uhr zur Stelle zu sein, um eine wichtige Reformation besprechen zu können.

Der Feldwebel der 3. Kompagnie, Kamerad **Ziem,** wohnt jetzt Bollwerk 5, part.

Den Kameraden zur Nachricht, daß die neuen Mitgliedskarten bei den Feldwebeln und dem Wachtmeister zur Empfangnahme gegen Zahlung der Beiträge bereit liegen.

Diejenigen Kameraden, welche bis zum 10. März ihre Mitgliedskarte **nicht** abgeholt haben, erklären damit ihren Austritt aus dem Verein und werden nicht in die neu anzulegenden Matrikeln aufgenommen.

Der Kamerad **Dittmer,** Kronprinzenstraße 10, nimmt von jetzt ab die Beiträge für die **Bundessterbekasse** entgegen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. Am Sonnabend, den 4. März cr., Abends 8 Uhr, findet unser **Winter-Vergnügen** bei Herrn **Kotz,** Gutenbergstraße Nr. 7, statt, zu dem alle ehemaligen 49er, sowie durch Kameraden eingeführte Freunde hierdurch eingeladen sind. Eintrittskarten sind beim Kameraden **B. Ehlert,** Mönchenstraße Nr. 25, unentgeltlich zu haben. Ohne diese kein Zutritt.
Der Vorstand.

Beamten-Orchester-Verein.

Sonnabend, den 4. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale der **Bürgerlichen Ressource:**

Concert und Kränzchen.

Eintrittskarten für Freunde des Vereins sind vorher bei den Mitgliedern in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Behufs Ausgabe der **Schuldner-Listen** ersuchen wir unsere Mitglieder, ihre desfalsigen **Rechnungen recht bald** an unseren Kassen-Beauftragten Herrn **Ulrich,** Paradeplatz 33, einzureichen.
Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein.

Unser Kränzchen findet am Sonnabend, den 4. März, im **Reichsgarten** statt.
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Achtzehnter grosser Pferdemarkt in Stettin



verbunden
mit Prämmiirung und einer Pferde-Lotterie

am 6., 8. und 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:
10 Equipagen, darunter 2 vierspännige, ferner 10 einzelne gesattelte und gezäumte Reitpferde und im Ganzen **150** Reit- und Wagenpferde.

Es werden **300,000 Loose à 1 Mark** ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier
Carl Heintze in Berlin, Bank- und Lotteriegeschäft, Unter den Linden 3,
übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkt werden zu Händen des Herrn **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **25. April** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Generallieutenant und Divisionscommandeur. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt. G. Grawitz,** Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Kaufmann und Consul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer. **Keibel-Luckow,** Rittergutsbesitzer u. Königl. Oeconomierath. **v. Manteuffel,** Königl. Landrath, Stettin. **v. Massenbach,** Königl. Gestütsdirector. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin. **v. d. Osten-Blumberg,** General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Penkun,** Königl. Kammerherr. **v. Randow-Klorin,** Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Blankensee,** Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant. **v. Wurmb,** General-Major und Brigade-Commandeur.

Alleinige **General-Agentur** für **Stettin:**
Bankhaus **Rob. Th. Schröder Nachf.**

Sämmtliche Schuhmachergesellen,

welche bei Meistern der Schuhmacher-Innung in Arbeit stehen, werden zu einer **Versammlung** auf Montag, den 27. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Lokal, Breitestraße 8, hiermit eingeladen.
Tages-Ordnung: Wahl von 3 Ausschußmitgliedern.
Der Innungs-Vorstand.

Gesangverein Liedeslust.

Heute Abend 7 Uhr im **Reichsgarten:**
Kränzchen.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, **geschlossene Versammlung.** 1. Abrechnung. 2. Stiftungsfest. 3. Sommervergnügen.
Der Vorstand.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Heute, Sonntag, den 26. d. Mts, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Herrn **Marx** (fr. **Reinke's** Garten, Gutenbergstraße:

Maskenball

Freunde und Bekannte, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Eintrittskarten im Restaurant **Stark,** Rosengarten 67, und Restaurant **Bethke,** Hünerbeinerstr. 5, sowie bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern.

Die Maskengarderobe wird von Herrn **Schenk,** Pelzerstr. 25, und im Lokal aufgestellt.

Eingang für die Masken vorn vom Haupteingang.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Montag, den 27. d. M., Abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Sänger-Commers.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit zur Theilnahme gleichfalls freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten 67: **Versammlung.**
Der Vorstand.

Luppy's
Homöopath. Specialbehandlung
(gründlich n. 33jähr. Erfahrung).
Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders **Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag** u. **Flechten** jeder Art, **Siechthum, Schwächezustände** u. überhaupt sämmtliche discr. Krankheiten. Gewissenhaft. Man lasse mein hierüber belehrendes, allseitig anerkanntes Buch (Preis 50 ₰) kommen. **Hamburg, Wexpassage 14.** Auswärtige briefl. Keine Berufsstörung.

Verkäufer, Verkäuferin.
Handbuch für Angestellte in Waaren- und Fabrikgeschäften aller Branchen.
Inhalt: a) Der Verkäufer im Allgemeinen, b) Der Verkäufer der Provinzialstadt, c) Der Verkäufer der Grossstadt, d) Die Verkäuferin, e) Der Reisende als Verkäufer, f) Der Agent als Verkäufer, g) Kaufmännische Fremdwörter.
Brochirt ℳ 2,50 (10 Exemplare ℳ 20).
S. Fischer, Berlin, Frobenstr. 14.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden etc.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Ein Geschäftshaus in der Altstadt billig zu verkaufen.
Näh. Gustav-Adolfstr. 12, 1 Tr. l.

Central-Viehhof, Berlin.

Durch Einführung der Sonntagsruhe sind die schon seit Jahren uns bedrückenden, nicht mehr zeitgemäßen Marktverhältnisse so unhaltbar geworden, daß wir gezwungen sind, die jetzt bestehenden Donnerstags- und Montagsmärkte fallen zu lassen und

nur am Sonnabend und Mittwoch

ohne jeden Vorverkauf, Markt abzuhalten. Nach Montag, den 27. d. Mts. findet

der erste Markt am Sonnabend, den 4. März d. J.

statt, welches wir unseren geehrten Committenten hiermit zur gefälligen Kenntniß bringen.

Berlin, den 21. Februar 1893.

Die Viehhändler und sämmtlichen Viehcommissionäre Berlins.
J. A.
W. Talke.

Armee-Marsch-Album.

15 berühmte preußische Armee-Märsche.

Hochfeine Ausstattung! **Vollklingender Satz!**

Inhalt: **1. Der Petersburger-Marsch. 2. Finnländischer Reiter-Marsch. 3. Dessauer-Marsch. 4. Torgauer-Marsch. 5. Der Hohenfriedberger-Marsch. 6. Pariser Einzugs-Marsch. 7. Alexander-Marsch. 8. Präsentir-Marsch. 9. Marsch der Regiments-Colonne. 10. Marsch der Bataillon-Garde v. 1806. 11. Coburger-Marsch. 12. York'scher Marsch 1813. 13. Preußen-Marsch.** (Ich bin ein Preuße etc.) **14. Radetzky-Marsch. 15. Der große Zapfenstreich.**

Preis dieser 15 **vollständigen** Märsche:

Für Klavier		Für Klavier					
à 2 ms (2händig)	1.50	à 4 ms u. 2 Violin.	3.—	für Flöte allein	1.—	für Zither u. 1 Flöte	2.—
à 2 ms u. 2 Violin.	2.50	à 4 ms u. 1 Violin.	2.50	für 2 Flöten	1.50	für 2 Zithern	2.50
à 2 ms u. 1 Violin.	2.—	à 4 ms u. 2 Flöten	3.—	für Piston	1.—	für 2 Zithern u. 2 Violinen	3.50
à 2 ms u. 2 Flöten	2.50	à 4 ms u. 1 Flöte	2.50	für Zither	1.50	u. 1 Violine	3.—
à 2 ms u. 1 Flöte	2.—	à 4 ms u. Piston	2.50	für Zither u. 2 Violinen	2.50	u. 2 Flöten	3.50
à 2 ms u. Piston	2.—	für Violine allein	1.—	u. 1 Violine	2.—	u. 1 Flöte	3.—
à 4 ms (4händig)	2.—	für 2 Violinen	1.50	u. 2 Flöten	2.50		

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Cello (Pariser Besetzung) 4.—.

Bei Bestellung bitte genau anzugeben, **welche** Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. O. Uhse.** Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)
Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube **70** Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
FAY's ächte Sodener Pastillen empfiehlt

Cognac-Auktion.

Packhof I. Dienstag, 28. Februar, präcise **9½ Uhr,** werde ich **4 Faß,** à **ca. 230 Liter,** sehr **alten echten Cognac** transito gegen baare Zahlung verkaufen. — Probe ist von mir vorher zu erhalten.
Wilh. Schwendy, vereid. Makler, Speicherstr. 7, I.

Dampfboot
f. 16 Personen verk. b.
L. Globeck, Berlin, Skalitzerstr. Nr. 125.

1000 **Briefmarken,** ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Verkauf von böhm. Bettfedern
und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preis. **Fischerstr. 11, 1 Tr.**

Ein zimmetbrauner **Kanarienhahn,** guter Sänger, ist zu verkaufen Oberwiek 50, Hh. 1.

Brieftauben zu verkaufen Holzstraße 13.

Stettin-Bredow'er Portland-Cement-Fabrik

empfiehlt
Trottoirplatten, Bordschwellen, Treppenstufen, farbige Flurplatten in den verschiedensten Mustern nach neuestem patentirten Verfahren, Rohre in allen Dimensionen, Pferde- und Kuhkrippen, Zaunpfosten etc.,
sowie
prima Portland-Cement.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin.
N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Termine vom 27. Februar bis 4. März

In Subhastationssachen.

27. Februar. A.-G. Fiddichow. Das dem Hausmann Hilges geh., in Nipperwiese belegene Grundstück.
2. März. A.-G. Altdamm. Das dem Disponenten Gust. Schulz geh., in Friedensburg belegene Grundstück.
3. März. A.-G. Stettin. Das dem Bäcker Aug. Piel geh., zu Stolzenhagen belegene Grundstück. — A.-G. Greifenberg. Das dem Bauer Fr. Laatsch geh., in Greifenberg belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das der verehel. Hotelbesitzer Friederike Frömmrich geb. Siebert geh., daselbst gr Kirchenstr. 64 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

28. Februar. A.-G. Pyritz. Gläub.-Vers.: Pyritzer Bank, Kommanditgesellschaft a. A., daselbst.
2. März. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufm. Rud. Wasse, in Firma J. Wasse jr., hierselbst.
3. März. A.-G. Stargard. Schluß-Termin: Vereh. Schuhmachermstr. Caroline Grondgelsky geb. Schmidt, daselbst.
4. März. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Handlung und Firma C. F. Baevenroth. Inhaber Kaufleute O. F. und H. M. Hommel, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Cigarrenhändler Ed. Vollbrecht, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Erster Termin: Schneidermeister C. Weißenborg, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Friseur und Tabakhändler E. Rob. Müller, daselbst.

Heute Morgen 6¾ Uhr verschied nach langjährigem schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter sorgsamer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schafmeister

Carl Dievenkorn

im 65. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Brunn, den 25. Februar 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Braun [Stralsund].
Verlobt: Frl. Olga von Minding mit Herrn Adolf Oehrn [Rafin b. Dorpat Ulfa (Ural)]. Frl. Anna Burchard mit Herrn von Saporski-Soltnitz [Wiesbaden]. Frl. Anna Dettloff mit Herrn Curt Werner [Greifswald-Dessen].
Gestorben: Herr Carl Wirth [Pasewalk]. Herr Andreas Müller [Zeitlbbe]. Herr Carl Paul [Stettin]. Frau Helene Seiler, geb. Lassahn [Greifenhagen].

Dr. Ruth's Knaben-Institut,
Charlottenburg bei Berlin, Bismarckstr. 114.
Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium, sowie die lateinlose Realschule. — (Prospecte und Referenzen in der Anstalt.)

Kindergärtner.-Bildungsanstalt
gegr. 1865, Berlin, Elsasserstr. 30. Kurs. 6 Monate. Nach der Ausbildung Stellungsnachweis. An Familien werden Kindergärtnerinnen empfohlen.

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20 jährige Erfahrung an mir selbst erprobt)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Als einfachste, auch für kleine Landwirthe, ist die vom Patentamt geschützte

Buchführung von J. Klix.

von landw. Vereinen und Fachschriften empfohlene. **Existenzfrage** der Landwirthe ist Rechnen u. Kontrolle in Geschäft und Fach. — Die einfachste **Selbsthülfe**. Man benutze den **Winter.**

Gute Rechnungsführer u. Sekretäre

mit etwas landw. Kenntn. sind stets gesucht, da junge von Geschäftsleuten und Laien irregeleitete und ausgebeutete Leute ohne jede Vorkenntniß nicht zu brauchen sind. Geeignete junge Leute finden täglich Aufnahme unter Einreichung von **Lebenslauf** und **Führungsattest**. Kursus komplett. dopp. Buchführung 40 ℳ. Verbind. nur mit **Ehrenmännern** u. **wirkl.** landw. Vereinen, unter deren Kontrolle ich als **Fachmann** und **Landwirth** stehe. Prospekt auf Wunsch. **Man informire sich stets bei Behörden pp.**

Landwirthschaftl. Institut
von
J. Klix, Stettin, Philippstr. 73.

Gasthof, Materialgeschäft,
schönes Land, ist für 8000 Thlr. in einer kleinen Stadt zu verkaufen. Näh. Frl. **Braun,**
Berlin W., Keithstr. Nr. 4, 1.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

D. R. P. No. 30704.



Offerire unter Garantie für dauernd richtiges Wiegen
Decimal-Waagen
in Holz und Eisen in jeder Ausführung und Tragkraft mit bewährtester Entlastung. **D. R. P. No. 30704.**

Albert Aeffcke, Stettin.
Waagen-Fabrik.
Reparaturen bei billigster Berechnung.

O. Lauffs.
Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhein,
empfiehlt seine selbstgezogenen **Weiß- und Rothweine,** die Feldmarschall Graf **Moltke** „gut, preiswürdig und empfehlenswerth" nannte. **Deutscher Rothwein, bester Ersatz für Bordeaux.** Faß- und Flaschenversandt. **Preisliste zu Diensten.**

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 ₰ und à 1 ℳ in der **Löwen-Apotheke in Gülzow.**

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1809.)
In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten	**„ 1,285,428. —**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1891.

Versicherungs-Summe	M 86,420,545. —
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 25,159,923. 79
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 38,317,844. 26

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1888 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger Bollwerk 8.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ.
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ.
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ.
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ.
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ.
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ.
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ.
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ.
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ.
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ.
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



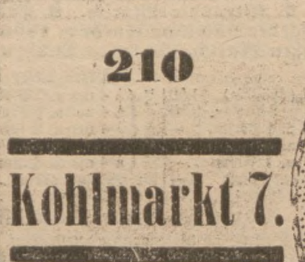
Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelmästung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1,15 für 10 Packete bei Hellberg, Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**

---

210 Geschäfte



Kohlmarkt 7. **Kohlmarkt 7.**
in allen Theilen Deutschlands.

Arnold Jablonsky & Cie.

empfehlen zur Damenschneiderei nachstehende Waaren

Zur Damenschneiderei.		Besatz- u. Futterstoffe.	
Maschinengarn 1000 Yds. Rolle	18 Pfg.	Futter-Gaze 110 cm. br., Mtr.	20 Pfg.
Maschinengarn 200 „ coul.	8 „	Rockfutter in schw. u. coul. „	30 „
Chappseide prima 5 Gramm .	16 „	Schirting in schw. u. coul. „	25 „
Cordonetseide coul. Docke . .	5 „	Taillenköper . . . . „	40 „
Chappseide prima „ . .	5 „	Jaconetts in allen Farben „	35 „
Stahlstangen Dtzd.	8 „	Orleans in schwarz . . .	40 „
Haken u. Augen Pack ⅛ Pfd.	8 „	Satins in ballfarbig 5/4 br.	65 „
Fischbein, fein polirt, Stange .	2 „	Sammet „ „ .	80 „
Lothband schwarz Stück . . .	5 „	Plüsche „ „ .	1,50.
Wollene Einfaßborden Stück .	15 „	Atlas „ „ .	60 Pfg.
Aermelschoner Paar	6 „	Merveilleux „ .	2,00.
Nähnadeln 25 Stück	2 „	Congreßstoffe 110 cm . .	35 Pfg.
Stecknadeln 4 Packete . . .	10 „	Batist-Roben abgep. 4½ Mt.	4,50.
Centimetermaaße	6 „	Mull . . . . Meter	30 Pfg.
Singer-Maschinennadeln . . .	3 „	Batist . . . . „	40 „
Hutnadeln Stück	2 „	Russische Borden . . „	30 „
Stricknadeln Spiel	3 „	Marabout „ . . „	35 „
Metall-Aufhänger	3 „	Seidene Galons von	20 an.
Corsettstangen Paar	5 „	Knöpfe, Besätze in allen Neuheiten.	

Einen Posten hocheleganter Tuch-, Cachemier u. Flanell-Blousen in den neuesten russischen Formen stellen wir zu halben Preisen zum Ausverkauf. Für guten Sitz wird garantirt, Umtausch gestattet. Corsetts in großer Auswahl von 1,00 an bis zum feinsten Genre.

Musikinstrumente
kauft man aus **erster Hand** in der Fabrik von
L. P. Schuster in Markneukirchen i. S.
Illustr. Kataloge umsonst und postfrei:
A. Ueber alle Streich- und Blasinstrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile 2c.
B. Ueber Zugharmonikas, Spieldosen, Musikwerke.

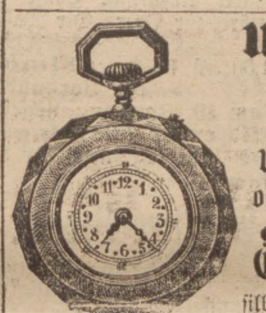
Nachdem mein Ehemann, der Brunnenmeister **Ferdinand Garske** hier, in Folge eines beim Brunnenbau erlittenen Unfalls verstorben ist, erlaube ich mir den geehrten Herrschaften der Umgegend anzuzeigen, daß ich das Brunnenmacher-Gewerbe unter Leitung einer tüchtigen bereits sieben Jahre bei Lebzeiten meines Mannes thätigen Kraft fortführen und bemüht sein werde, allen Anforderungen zu genügen.

Ich bitte nun, das meinem verstorbenen Ehemanne so reichlich bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und geneigte Aufträge mir zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Die Brunnenmeister-Wittwe
Caroline Garske.
Tempelburg, im Februar 1893.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne **Träger**
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Ich empfehle
gr. Damenhemden
aus bestem Hemdentuch
Stück 85 ₰, 1 ℳ, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ
Normalhemden u. Hosen
in allen Größen und Weiten
Stück 90 ₰, 1 ℳ, 1,25, 1,50, 2 ℳ bis 6 ℳ
M. Cohn,
obere Schulzenstr. 9.



Uhren-Lager
von
Max Klauss,
Uhrmacher, Stettin,
obere Breitestraße 62,
gegründet 1879.
Größte Auswahl
silb. und goldener **Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wand- u. Wecker-Uhren**
am Platze. Nur durchaus solide Fabrikation zu außerordentlich billigen Preisen unt. 3jährig. reeller Garantie. Werkstatt f. Reparaturen an Uhren prompt und solid.

Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰, Natur 40 ₰,
fac. Muscat-Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,20.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,20,
Punsch Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein-Extract m. Fl. von 1,30 an,
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00,
echt Aquavit, Originalfl. 1,00.



Handschuhkasten, Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Friedrichstr. 9,
Hinterhaus, parterre, eine Wohnung zu vermiethen. Preis 18 Mark monatl. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,
im Gartenhause, 3 Treppen eine Wohnung zum 1. März zu vermiethen, monatlich 17 ℳ.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Suche zum sofortigen Eintritt für eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik einen soliden strebsamen Mann als

Reisenden,

der in der **Maschinenbranche** etwas Erfahrung hat und gut mit den **Landwirthen** umgehen kann. Betheiligung am Geschäft mit etwas Einlage nicht ausgeschlossen. Meldungen unter **W. 893** befördert die Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Tüchtige Agenten,
die hauptsächlich mit **Bäckereien** arbeiten, für sehr leicht verkäufl. Artikel gegen hohe Provision gesucht. Offerten unt. **R. g. 35148** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Händler, Hausirer gesucht
für einen **ganz neuen, durchaus soliden, über leicht** verkäuflichen Haushaltartikel. 30 % **Rabatt**
L. H. Starke, Leipzig, Steinstr. 85.

Pappdächer
reparirt, theert und **überklebt**
A. Mietzner, Scharnhorststr. 20, p.

Restaurant W. Bredlow,
kleine Domstr. 18.
Reichhaltiger Frühstückstisch
sowie **große Auswahl von belegten Brödchen,** à 10 und 15 ₰.
Eine gute warme Suppe zu jeder Tageszeit.
Berliner und Stettiner Zeitungen, sowie
Tante Voss.

Konzerthaus.

Heute, Sonntag, den 26. Februar:

Zwei gr. Streichkonzerte,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**
Anfang des 1. Konzerts 4 Uhr Nachm.
„ „ 2. „ 7½ „ Abends.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

Dutzendbillets an der Kasse: { ½ Dtzd. 2,40 Mk. / 1 „ 4,80 Mk.

Kassenpreis 50 Pfg.
Programms gratis.

Dienstag, den 28. Februar:
Extra-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **M. Brehmer** (Gesang).
Ausführlicheres in der Dienstagsnummer ds. Bl.

Zum ersten Male in Stettin.
Circus Corty-Althoff.
Centralhallen, am Bismarckplatz.
Sonntag, 26. Februar, Abends 7½ Uhr:
Große brillante Vorstellung.

Hauptpiecen sind u. A.: 55 Hengste, zus. vorgef. d. Dir. **Althoff.** Mr. **Hubert,** Jongleur z. Pferde. Herren **Stephan** u. **Nantroux,** Turnerkönige. Mr. **Cooke,** Jockey. **Alfons & Estio,** musikal. Clowns. **Pas de deux** z. Pf., ausgef. v. d. Geschw. **Rossi. Baronesse de Walberg,** Schulreiterin. Kom. Entree der Clowns **4 Gebr. Gautier. Mignon,** Apportirpferd, vorgef. v. Dir. **Althoff. Der Bär als Kunstreiter,** vorgef. v. Mr. **Cooke. Rittermanöver,** ger. v. 6 Damen u. 6 Herren. — Montag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr: **Große Vorstellung** mit neuem Programm.
Alles Nähere durch Plakate.

Centralhallen-Tunnel.
Heute Sonntag 4½—6½ Uhr:
Freikonzert.
7½ Uhr: **Konzert** 7½ Uhr:
mit Vorstellung.
Entree 25 Pfg.
Inhaber von Cirkus-Billets zahlen kein Entree.

Thalia-Theater
Heute Sonntag Abend 6 Uhr:
Gr. Gala-Monstre-Vorstellung.
Riesen-Programm! 28 neue Sensations-Nummern! Letztes Sonntags-Auftreten d. Neger-Excentriques **Tommy** und **West-Troupe,** des Gesangs- u. Charakter-Komikers **Theod. Zierrath,** der Miniatur-Soubrette **Enny Saco,** der Equilibristin **Miss Rosa Cooke,** der akrobatischen Clowns **Brothers Orenses,** sowie der gesammten jetzigen Specialitäten. **8 Costum-Soubretten. Elite-Orchester.** Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Montag: **Zweites Bockbier-Fest. Humoristische Ulk-Vorstellung. Gratis-Verloosung** von **15 Fl. Champagner.** Vertheilung von humoristischen **Kopfbedeckungen. Drastische Ueberraschungen** 2c. 2c. Nach d. Vorstellung: **Grosser Fest-Ball.**

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 26. Februar 1893:
Nachmittags 3½ Uhr (Kleine Preise):
Unsere Don Juans.
Gesangsposse in 3 Akten v. Leon Treptow.
Hugo Schwalbe — — **Dir. E. Schirmer.**
Von 7—11 Uhr:
Frei-Konzert im Saal.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 7. Male: Novität!
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. **H. Sudermann.**
Montag, den 27. Februar 1893:
Benefiz Else Bauberger.
Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Strauß.
Frank — — — — — — — Dir. E. Schirmer.
Adele — — — — — — — Else Bauberger.
Dienstag:
Heimath.

Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, zu kleinen Preisen
Die Orientreise.
Abends, zum 1. Male:
Die Götterdämmerung.
Montag (zu kleinen Preisen):
Die Grossstadtluft.
Dienstag:
Die Götterdämmerung.